



INSERAT

www.somedia.ch

**somedia**

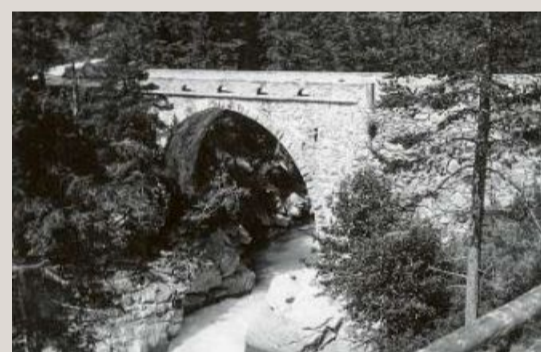
MEDIEN  
DER SÜDOSTSCHWEIZ

IM FOKUS

## Über den Weintrauben Solarstrom gewinnen

Bis 2050 sollen in der Schweiz unter dem Strich keine Emissionsgase mehr ausgestossen werden. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen die erneuerbaren Energien in grossem Stil ausgebaut werden. Dazu zählt auch die Solarenergie. Das Zizerser Unternehmen DHP Technology entwickelt Solarfaltdächer, die verschieden angewendet werden und bei Bedarf aus- und wieder eingefahren werden können. Als neueste Nutzung ist jetzt ein Solarfaltdach über einem Walliser Rebberg geplant. Die Bündner Firma arbeitet mit dem entsprechenden Winzerbetrieb zusammen. Doch die regulativen Hürden sind gross in der sogenannten Agri-Fotovoltaik. Bisher sind fest installierte Solaranlagen auf landwirtschaftlichen Böden nicht erlaubt. Das soll sich aber ändern – auf Bundesebene ist ein Revisionsprozess des entsprechenden Gesetzes im Gange. (NAN)

REGION ..... Seite 5



## Letzte Lücke in Parsagna

Der Verein Alte Averserstrasse feiert diesen Sommer nicht nur sein 22-jähriges Bestehen, sondern auch den Abschluss der vier bislang realisierten Teilprojekte für das Wanderwegvorhaben zwischen Roflaschlucht und Juf. Eine letzte Lücke auf der Route gilt es allerdings noch zu schliessen: im Gebiet Parsagna bei Andeer, wo unter anderem die historische Brücke saniert werden muss, hier auf einer Aufnahme aus dem Jahr 1914. Doch ganz so einfach ist das nicht. (JFP/FOTO ZVG)

REGION ..... Seite 6

## FC Ems strebt Ligaerhalt an

Am Wochenende nimmt die regionale 2.-Liga-Fussballmeisterschaft ihren Spielbetrieb nach der langen Winterpause wieder auf. Graubünden wird durch die US Schluwein Ilanz und den FC Ems vertreten. Der letztgenannte Aufsteiger steht bei Halbzeit mit zehn Punkten bloss zwei Zähler über der Abstiegszone. Die Wahrung des Klassenerhalts ist für die seit Jahren von Walter Frizzoni trainierte Equipe das logische Ziel. (JOK)

SPORT REGION ..... Seite 22



## Duell auf Augenhöhe

Am Freitagabend geht es los – endlich, aus Sicht des **HC Davos**. Seit vier Jahren wartet der Schweizer Rekordmeister auf sein erstes Play-off-Spiel in der National League. Im Viertelfinale im Best-of-Seven-Modus trifft der HCD auf die **Rapperswil-Jona Lakers**. Zunächst auswärts, bevor dann am Sonntagabend das erste Heimspiel im Eisstadion über die Bühne gehen wird. Zum letzten Mal Play-off-Eishockey zu sehen bekamen die Fans zu Hause **im März 2018**, als der HCD – damals noch unter Trainer Arno Del Curto – im Viertelfinale gegen den EHC Biel in Spiel 6 den Kürzeren zog. Der aktuelle Headcoach, **Christian Wohlwend**, spricht von einem Duell auf Augenhöhe,

zumal die beiden Teams nach der Qualifikation die Plätze 4 und 5 belegen. «Rappi hat eine hervorragende Regular Season gespielt, sehr konstant, sie haben sechs Punkte mehr geholt als wir. Das ist bei einem Spiel mehr nicht wahn-sinnig viel, ich denke, das ist eine **50:50-Geschichte**», sagt Wohlwend. Grund zur Zuversicht haben die Davoser jedenfalls genug: Drei von fünf Saisonspielen gegen die Lakers gewannen sie. Und auch zuletzt zeigte die **Formkurve steil nach oben**, in sechs von sieben Partien verliess der HCD als Sieger das Eis. (BT/SDA/FOTO KEYSTONE)

SPORT REGION ..... Seite 23

## Deutlich mehr Unfälle unter Alkoholeinfluss

Wegen Alkohol am Steuer ist es **im Jahr 2021 in Graubünden** zu massiv mehr Unfällen gekommen als noch im Vorjahr. Damit setzt sich ein **negativer Trend** fort.

► PATRICK KUONI

Insgesamt 93 Unfälle unter Alkoholeinfluss verzeichnete die Kantonspolizei Graubünden im Jahr 2021. Diese Zahl gab der Chef der Verkehrspolizei, Robert Willi, am Dienstag vor den Medien bekannt. Damit steigt die Zahl von Unfällen, bei denen Alkohol im Spiel ist, zum dritten Mal in Folge an. Dieses Mal allerdings sehr deutlich. Im Jahr 2020 meldete die Polizei 59 Unfälle, wo Alkohol die Hauptursache darstellte, 2019 51 Unfälle. «Zu denken gibt uns insbesondere auch, dass bei 20 der für den Unfall hauptver-

antwortlichen Personen ein Promillewert über zwei festgestellt wurde», hält Willi fest. Der unrühmliche Spitzenreiter hatte 2,95 Promille intus. In 31 Fällen blieb es ausserdem nicht bei Sachschaden, sondern es wurden gemäss Statistik auch Personen verletzt. Ein Fall endete gar tödlich. Die meisten der erfassten Unfälle geschahen dabei in den Nachtstunden und deutlich häufiger waren Männer die Hauptverursacher.

### Faktor Pandemie

Willi hatte auch ansonsten wenig Positives zu vermelden. So kam es

2021 zu 20 Prozent mehr Unfällen als noch 2020. Insgesamt 2329 Unfälle wurden polizeilich registriert. Dabei verstarben 15 Personen, weitere 600 verletzten sich (85 davon schwer). Der Chef der Verkehrspolizei erklärt sich die deutliche Zunahme etwa damit, dass die Bündner Polizei im Jahr 2020 wegen der Coronapandemie ein historischer Tiefstwert bei den Unfallzahlen registrierte. Und tatsächlich: Im Fünf-Jahres-Schnitt ist nur eine leichte Zunahme der Unfallzahlen festzustellen.

KLARTEXT ..... Seite 2

KLARTEXT Seite 2 REGION Seite 5 TV Seite 9 WETTER Seite 10 FORUM Seite 12 KULTUR Seite 13 NACHRICHTEN Seite 15 SPORT Seite 19

## Theaterwelt beehrt Chur

**CHUR** Seit 2014 findet jährlich an wechselnden Orten in allen Teilen des Landes das Schweizer Theater-treffen statt, wo jeweils die besten Produktionen der vorherigen Saison ausgezeichnet und erneut gespielt werden. Schon vor zwei Jahren hatten sich Chur und Liechtenstein darauf gefreut, dieses Festival auszurichten. Nach der Corona-Ab-sage im 2020 ist es nun aber so weit. Das heimische Publikum kommt zusammen mit der Fachwelt in den Genuss aktueller Theaterkunst. Das Theatertreffen findet vom 18. bis 22. Mai auf insgesamt vier Bühnen in Chur, Schaan und Vaduz sowie in Aussenbereichen statt. Dazwischen verkehren Shuttlebusse. (SPI)

KULTUR REGION ..... Seite 13

## Vincenz fordert Freispruch

**ZÜRICH** Nach acht Verhandlungstagen ist der Raiffeisen-Prozess am Dienstag zu Ende gegangen. Der ehemalige CEO von Raiffeisen Schweiz, Pierin Vincenz, betonte in seinem Schlusswort, dass er «nichts Unrechtmässiges getan» habe. Er sei sich bewusst, dass er in den 20 Jahren bei Raiffeisen auch Fehler gemacht habe. «Manchmal habe ich auch übertrieben.» Aber er könne versichern, dass er nie etwas mit der Absicht gemacht habe, um Raiffeisen und Aduno zu schädigen. Vincenz forderte deshalb einen Freispruch. Das Urteil gegen den Bündner und die sechs Mitbeschuldigten wird am Mittwoch, 13. April, im Zürcher Volkshaus eröffnet. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seite 18

## Bericht über 10 000 gefallene Russen

**KIEW/MOSKAU** Nach fast einem Monat Krieg in der Ukraine gibt es weiterhin kaum Hoffnung auf Frieden. Präsident Wolodymyr Selenskyj hat seine Landsleute am Dienstag in einer neuen Videobotschaft zum Durchhalten gegen die russischen Truppen aufgerufen. Unter dessen bezifferte eine russische Zeitung die Zahl der bisher gefallenen russischen Soldaten auf nahezu 10 000. Zudem seien mehr als 16 000 verwundet worden, hiess es unter Berufung auf das Verteidigungsministerium. Der entsprechende Online-Artikel wurde allerdings nach wenigen Minuten wieder gelöscht. Offiziell sind erst knapp 500 Russen ums Leben gekommen. (SDA)

NACHRICHTEN ..... Seite 16

INSERAT

Bildarchiv Saffemaal / Fotostiftung Graubünden

«Bündner Tagblatt» – Tradition seit 170 Jahren.

www.buendnertagblatt.ch

**Bündner Tagblatt**  
Mehr vom Hier.

**ONLINE INFOABEND**  
Heute, 19 Uhr

ibw  
Höhere Fachschule  
Südostschweiz

Anmeldung:  
ibw.ch/infoabend

# Der Fachkräftemangel wird in den Fokus gestellt

Gastro Graubünden bezeichnet fehlende Mitarbeitende als eine der gravierendsten Folgen der Pandemie. An der Delegiertenversammlung des Branchensverbands in Davos wurde das Problem thematisiert.

von Béla Zier

**A**uch wenn die Aufhebung fast aller covidbedingter Massnahmen bereits schon länger zurückliegt, hält die erleichternde Wirkung noch deutlich wahrnehmbar nach. Bei der am Dienstag im Davoser Berghotel «Schatzalp» durchgeführten Delegiertenversammlung von Gastro Graubünden herrschte eine sehr positive wie auch entspannte Grundstimmung unter den 120 Anwesenden vor. Speziell diese Branche war von der Pandemie besonders hart getroffen worden. Franz Sepp Caluori, Präsident von Gastro Graubünden, sprach in seiner Begrüssung rückblickend von «Phasen der Verzweiflung und Ratlosigkeit». Zum noch laufenden Wintergeschäft hielt er fest, dass vieles auf einen Rekord hindeute.

Doch auf eine Krise folge die Nächste, erklärte Caluori, und sprach damit den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine an: «Das Leiden ist entsetzlich. Wir sind in den Gedanken bei den Betroffenen und gerne bereit, Flüchtlinge in unsere Arbeitsprozesse zu integrieren.»

## «Gemeinsamen Weg gegangen»

Die Grussworte des Grossen Rats überbrachte die Bündner Ständespräsidentin Aita Zanetti. Sie würdigte die Gastbranche Graubündens damit, dass sich diese während der Pandemie unter stets wechselnden Rahmenbedingungen stets auf ihre Kernaufgabe, die Gastfreundschaft, fokussiert habe.

Ebenfalls nach Davos zur Delegiertenversammlung angereist war der Bündner Regierungspräsident Marcus Caduff. «Diese zwei Jahre waren intensiv», hielt er in seiner Ansprache zur Covid-Krise fest. Man habe sich auf dem gemeinsamen Weg zwar oft, aber nicht immer getroffen, meinte Caduff bezüglich der während der Coronapandemie von der Regierung in Zusammenarbeit mit Gastro Graubün-



Positive Grundstimmung: Franz Sepp Caluori begrüsst im Davoser Berghotel «Schatzalp» die Teilnehmenden der Delegiertenversammlung von Gastro Graubünden. Bild Daniel Ammann

den gefällten Entscheidungen. Zur aktuellen Lage hielt der Bündner Regierungspräsident allerdings auch klipp und klar fest: «Es ist das Ende der pan-

demischen Massnahmen, aber es ist noch nicht das Ende der Pandemie.»

## Junge Leute begeistern

Viele Branchen, insbesondere aber der Gastrosektor, kämpft mit einem Fachkräftemangel. Caluori sagte dazu an der Versammlung: «Die Gäste kommen in Scharen, aber die Mitarbeitenden bleiben aus. Das ist eine der gravierendsten Folgen der Pandemie.» Marc Tischhauser, Geschäftsführer von Gastro Graubünden, zeigte den Anwesenden auf, welche Massnahmen der Verband ergriffen hat, um diesem Problem entgegenzutreten. So sei etwa die an junge Leute gerichtete

Onlinekampagne «Gastro Story» bei dieser Zielgruppe hervorragend angekommen. «Wir wollen die guten Geschichten aus der Hotellerie und Gastronomie noch mehr ins Schaufenster stellen», erklärte Tischhauser die Marschrichtung. Zur selben Thematik fand abschliessend ein Podiumsgespräch mit dem Titel: «Fachkräftemangel – es braucht Lösungen aus der Zukunft» statt. Dabei wurden Ansätze wie «über Mitarbeiter Mitarbeiter suchen», «Begeisterung und Passion weitergeben» geliefert sowie aber auch über die Einführung neuer Arbeitszeitmodelle wie der einer Vier-Tage-Woche informiert.

«Gäste kommen in Scharen, die Mitarbeitenden bleiben aus.»

Franz Sepp Caluori  
Präsident Gastro Graubünden

# Graubünden fordert schnelleres Internet

Höhere Datenraten in der Grundversorgung: Das ist ein Ziel der vom Bund angepeilten Teilrevision der Fernmeldedienstverordnung. Mit den Vorschlägen aus Bern ist man in Graubünden allerdings nicht zufrieden.

von Jano Felice Pajarola

Ein Basisangebot von mindestens 80 Megabits pro Sekunde im Down- und im Upload: Das beantragt die Bündner Regierung in ihrer Stellungnahme zu zwei Teilrevisionen der Bundesverordnung über Fernmeldedienste. Die Revisionen befinden sich in der Vernehmlassung; grundsätzlich wird deren Stossrichtung begrüsst, wie die Regierung schreibt.

## 100 Megabits favorisiert

Angepeilt wird nämlich eine Erhöhung der heute bei zehn Megabits liegenden Internet-Grundversorgung – doch diese Erhöhung geht aus Bündner Sicht zu wenig weit: Beim Upload soll sie sich laut Bund auf acht statt 80 Megabits pro Sekunde beschränken. Die Bündner Regierung würde hingegen aufgrund der aktuellen Nachfrageentwicklung einen Down- und Upload von je 100 Megabits als das richtige Basisangebot erachten.

Die Preisobergrenze für den Dienst «80/80» solle zudem bei 45 Franken im Monat festgesetzt werden, die Frist für die Umsetzung von «80/80» in Bauzonen bei fünf Jahren. Und: Würden für einen bestimmten Ort die Kosten für das Erbringen der neuen Grundversorgung als «unangemessen» respektive «zu hoch» bezeichnet, müssten diese Kosten transparent gemacht werden. Damit möchte die Regierung erreichen, dass sich allenfalls gemeinsame Lösungen für das Decken von Finanzierungslücken finden lassen.

## Surselva protestiert ebenfalls

Auch die Regiun Surselva äussert sich in einer aktuellen Stellungnahme zu den Teilrevisionen. Sie lehnt gemäss einer Mitteilung insbesondere ab, dass es neu zwei Kategorien der Grundversorgung geben soll, einerseits weiterhin einen preislich günstigeren Minimalzugang von zehn Megabits, andererseits einen höheren mit 80 Mega-

bits. «Das widerspricht dem Grundgedanken der Grundversorgung diametral», so die Regiun. Diese nämlich solle die gleichen Voraussetzungen für alle schaffen und nicht abgestufte Modelle. Auf die Zweiteilung sei deshalb zu verzichten und der flächendeckende Minimalstandard bei 80 Megabits festzusetzen, dies zum aktuellen Preis-

niveau für einen Anschluss in der Grundversorgung.

## Besorgt wegen Meldeschwelle

Der Bündner Regierung wiederum macht noch ein weiterer Aspekt Sorgen: Gemäss Verordnungsentwurf müssen die Fernmeldedienstleister Betriebsstörungen bei ihren Anlagen und Diensten nur dann der nationalen Alarmzentrale melden, wenn potenziell mindestens 30 000 Kundinnen und Kunden betroffen sind. Diese Pflicht müsse bei einer mehr als 15 Minuten dauernden Störung auf eine Schwelle von 1000 Personen oder eine Gemeinde respektive Fraktion heruntergesetzt werden. Ein Unterbruch oder eine Störung könne fatale Folgen haben, wenn man einen Notruf absetzen müsse und dies nicht möglich sei. Als konkretes Beispiel führt die Regierung den Brienzler Rutsch und die von einem allfälligen Ereignis betroffenen Siedlungsgebiete bei Brienz/Brinzauls ins Feld.

80  
Megabits

oder gar 100 Megabits. Der Kanton Graubünden fordert dies überall als Standard für die Internet-Grundversorgung.

# Flimser Steine im Bodensee

Eine neue Studie weist Sedimente des Flimser Bergsturzes im Bodensee nach.

Zum Flimser Bergsturz, der sich vor rund 9400 Jahren ereignete, wird seit 200 Jahren geforscht. Und immer wieder gibt es neue Erkenntnisse, wie die IG Unesco-Welterbe Tektonikarena Sardona in einer Mitteilung schreibt. Jüngst befassten sich neun Forschungsinstitute aus der Schweiz und Deutschland in einer Studie mit den Zusammenhängen zwischen dem Flimser Bergsturz und den Sedimentschichten im Untergrund des Bodensees.

## Ein tiefes Tal unter dem See

Der Bodensee – rund 100 Kilometer von der Rheinschlucht entfernt – befindet sich in einem 400 Meter tiefen Felstal. Dieses tiefere Felstal ist durch das ständige Vorstossen und Abschmelzen der Gletscher über die letzten 1,5 Millionen Jahre entstanden, wie die Forschenden festhalten. Wie neue seismische Analysen zeigten, liegt zwischen der Felsoberfläche und dem Seegrund eine rund 150 Meter dicke Sedimentschicht. In dieser wurde nun eine 24 Meter tiefe Bohrung durchgeführt. Deren Sedimentkerne decken gemäss den Forschenden die letzten 13 500 Jahre ab. Was sich aus den Sedimentkernen herauslesen lässt? Der kontinuierliche Prozess des Abschmelzens der Gletscher im Rheintal und das darauffolgende Umlagern von Sedimentgesteinen Richtung Bodensee.

In der aktuellen Studie konnten die Forschenden nachweisen, dass sich in diesen Sedimentkernen einige Zentimeter dicke Lagen des Flimser Bergsturzgesteins befinden. Dieses Material wurde vom Rhein zum Bodensee-Flussdelta transportiert und mit Unterwasserströmungen bis in die tiefsten Abschnitte des Sees geschüttet.

In welchem Zeitrahmen dies geschah, könne nicht genau eruiert werden, sagt Thomas Buckingham, wissenschaftlicher Projektleiter der neusten Studie. «Ob das Gestein mit einer riesigen Staubwolke, die bei einem so grossen Felssturz freigesetzt wird, über eine weite Strecke transportiert wurde oder durch eine Flutwelle, ist nicht klar.» (sz)

Öffentlicher Vortrag zum Thema «Klimaerwärmung und der Flimser Bergsturz» am Freitag, 25. März, um 19.30 Uhr in der Eventhalle in Flims. Referent: Adrian Pfiffner, emeritierter Professor am Institut für Geologie der Universität Bern.

INSERAT

**DER SCHÖNSTE PLATZ IST MEIN GARTEN.**

**20 JAHRE**

**querbeet**  
am liebsten draussen.

[www.querbeetgartenbau.ch](http://www.querbeetgartenbau.ch)

Querbeet Gartenbau AG, Herawisweg 32, 7203 Trimmis, Tel. 081 353 73 05